

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

allein zu schwach, und auf Material- oder Personalaushilfen war bis auf weiteres nicht zu rechnen. Mußten doch im Frühjahr ein Viertel der englischen Infanterie und andere Truppen abgezogen werden, um die gelichteten Reihen in Frankreich wieder aufzufüllen¹⁾. So konnte es auch den alliierten Truppen vorerst nur auf die Festhaltung ihrer Stellungen ankommen, und der französische Gen. Guillaumat, der neue „Oberbefehlshaber der alliierten Orienttruppen“, sah ganz im Sinne der Weisungen des Obersten Kriegsrates vom 16. Dezember 1917 seine Aufgabe auf die Organisation einer einheitlichen Verteidigung des Kampfgebietes gestellt, die ihm keinen Ausblick auf weitreichende Pläne bot. General Guillaumat hatte fürwahr ein schweres Erbe von seinem Vorgänger übernommen. Die Vielfältigkeit der Salonikifront, die zahlreichen Nationen mit ihren verschiedenen, oft zuwiderlaufenden Bestrebungen und Sonderwünschen, vor allem der Widerstreit in der englischen und französischen Auffassung über die Aufgabe des Orientheeres, dann mangelnde Weisungen über ein einheitliches Abwehrverfahren bei einem Angriff hatten einen Geist wahrer Zusammengehörigkeit bisher nicht aufkommen lassen. Bis zum März glückte es schließlich doch, die Truppen im Sinne eines einheitlichen Verteidigungsplanes zu gruppieren, deren Ineinandergreifen bei einem Angriff des Gegners zu sichern, Reserven auszusparen und das Nachschubwesen zu regeln. Dieser Neugruppierung ist die Auflösung der russischen „besonderen 2. ID.“ wegen bolschewikischer Umtriebe zuzuzählen. Dem italienischen Verlangen nach Verlegung der 35. ID. an den äußersten linken Flügel gegen Albanien zu konnte hierbei mangels an Reserven aber noch immer nicht Rechnung getragen werden.

Am 1. März legte Gen. Guillaumat seine Auffassung über die Offensivmöglichkeiten dem französischen Generalstab dar²⁾. Nach seinen Ausführungen ließen es die beschränkten Mittel der Salonikifront nicht zu, sich weitgesteckten Zielen, wie etwa der Rückeroberung Serbiens oder dem Niederringen des bulgarischen Heeres, zuzuwenden. Wohl aber beabsichtigte er im Rahmen des allgemeinen Kriegsplanes durch eine Offensivtätigkeit mit begrenzten Zielen den Feind dauernd zu fesseln. Am aussichtsreichsten erschien ihm ein Vorstoß den Vardar entlang und über die untere Struma hinweg, an dem drei französische, zwei englische und zwei griechische Divisionen teilnehmen sollten. Als Vorbereitungszeit veranschlagte Guillaumat drei bis vier Monate. Da die Sommerhitze

¹⁾ Robertson, 362.

²⁾ Franz. Gstb.W., VIII, Annexes, 589.